Erster Beigeordneter Sterzenbach macht darauf aufmerksam, dass der getroffene Maßnahmebeschluss hier nicht verändert werden solle. Es gehe lediglich um das Detail, dass man von der Massivbauweise des Lehrerzimmers aus den in der Vorlage geschriebenen Gründen Abstand nehmen wolle. Dazu hätte man gerne die Zustimmung des Ausschusses.

Frau Zorlu teilt im Namen der SPD-Fraktion mit, dass sie nicht begeistert darüber sei, wie weit sich das ganze Thema hinausziehe. Sie fragt in diesem Zusammenhang, warum die Bauherrenberatung, wie in der Vorlage geschrieben, erst am 01.06.2023 durchgeführt werde. Sie möchte wissen, was die Verwaltung daran hindere so etwas vorzuziehen. Man müsse ihrer Meinung nach, was die Ziele und bauliche Umsetzung dieses Projektes anbetrifft, als Verwaltung ein wenig ambitionierter vorgehen.

Erster Beigeordneter Sterzenbach stellt klar, dass der Anbau des Lehrerzimmers möglichst 2022 umgesetzt sein soll. Der An- und Umbau der Sekundarschule sei mit voraussichtlich mindestens 10 Mio. € eine recht komplexe Baumaßnahme. Er bittet außerdem zu Bedenken, dass diverse Faktoren, wie beispielsweise lange Lieferfristen und Personalmangel bei Planungsbüros einen enormen Einfluss auf geplante Zeitschienen haben können. Unter Berücksichtigung solcher Merkmale sei man gehalten die Prognosen vergleichsweise konservativ zu treffen. Nach Rücksprache mit der beratenden KoPArt sei der Zeitplan ein sehr realistischer.

Frau Zorlu ergänzt, dass man beispielweise mit der Flächen-, Objekt- und Fachplanung früher schon hätte anfangen können. Erster Beigeordneter teilt mit, dass das im Prinzip richtig sei. Allerdings halte man den Projektsteuerer bei diesem Projekt für wirklich wichtig. Da das aber ein gesonderter Auftrag sei, welcher wiederum Ausschreibungsregeln unterliege, sei schnell wieder ein Jahr vergangen. Es könne erst sinnvoll, wie in der Vorlage beschrieben, gestartet werden, wenn der Projektsteuerer beauftragt sei. Außerdem sei die Verzögerung auch auf eine erhöhte Arbeitsbelastung zurückzuführen.

Herr Scholz merkt an, dass sich die deutlich zu langen Planungs- bzw. Vorlaufzeiten tatsächlich wie ein roter Faden durchziehen würden. Die reine Projektplanung und -entwicklung sehe er sehr kritisch. Wenn man mit all den anstehenden Projekten so verfahre wie beispielsweise mit dem Sportplatz und der Sekundarschule, dann verzögere sich die Umsetzung aller Projekte bis ins Unermessliche.

Herr Utsch ist ebenfalls der Meinung, dass es nicht sein könne, dass jede Vorlage dreimal geschrieben werde, um dann letztendlich doch wieder zu dem gleichen Ergebnis zu kommen. Die Container-Lösung habe man nicht ohne Grund verworfen, sondern deswegen, weil man damals den Argumenten in der Vorlage gefolgt sei. Und genau diese Argumente seien heute sachlich genau die gleichen wie damals. Ihm komme es so vor, als drehe man sich bei vielen Dingen im Kreis und verliere dadurch nur Zeit. Man müsse, wenn man eine Entscheidung treffe, auch mal dabei bleiben und diese nicht ständig wieder hinterfragen.

Bürgermeister Viehof weist darauf hin, dass man dabei sei, das Bauamt personell besser auszustatten. Dadurch könne man wieder Fahrt aufnehmen und diese auch halten.

Erster Beigeordneter Sterzenbach weist darauf hin, dass sich innerhalb eines Planungsverfahrens auch mal Änderungen ergeben können, die man vorher nicht gesehen habe. Er gesteht allerdings zu, dass es im Nachhinein betrachtet ein Fehler gewesen sei, auf die Massivbauweise des Lehrerzimmer einzugehen und sich nicht die Frage des Vergabeverfahrens vorher sorgfältig genug anzusehen.

Vorsitzender Thienel fasst zusammen, dass sich keine Wortmeldungen gegen den Beschlussvorschlag ergeben haben. Allerdings verdeutlichte sich die Erwartungshaltung des Ausschusses Tempo in die Planung zu bringen und die Zeit der Umsetzung möglichst zu verkürzen.